



Zürich, 26. August 2013

MEDIENMITTEILUNG

Kommentar der Zürcher Frauenzentrale zur Eröffnung des Zürcher Strichplatzes

Nun wird er also eröffnet, der Strichplatz mit Verrichtungsboxen in Zürich-Altstetten. Am letzten Samstag konnte die breite Bevölkerung anlässlich des Tags der offenen Tür das Gelände besichtigen. In den Medien wird vor allem über die Benützungsbestimmungen, die Piktogramme und die Gestaltung des Areals, das an eine Autowaschanlage erinnert, berichtet. Und es wird diskutiert, ob es richtig sei, die Velofahrer und Fussgänger von diesem Angebot auszuschliessen.

Aufschlussreicher wären andere Diskussionen: Was sind das für Männer, die sexuelle Dienstleistungen von jungen Frauen auf dem Strassenstrich kaufen? Junge, oft ungebildete Frauen aus den Armutsggenden Europas, die sich selten freiwillig prostituieren und einen grossen Teil ihrer Einnahmen an Zuhälter abliefern müssen. Weshalb soll der Staat auf Kosten der Steuerzahlenden für die sexuellen Vorlieben bestimmter Männer eine teure Infrastruktur (2,4 Mio. Franken für die Erstellung des Strichplatzes und jährlich wiederkehrende Folgekosten von 0,5 Mio. Franken) zur Verfügung stellen?

Diese Diskussionen werden nicht geführt. Stattdessen wird der Strassenstrich vom Sihlquai an den Stadtrand gezügelt und technokratisch geregelt. So verläuft dieses menschenverachtende Geschäft wenigstens in staatlich geordneten Bahnen. Um die Prostituierten und deren Schutz ist es ja ohnehin nie gegangen ...